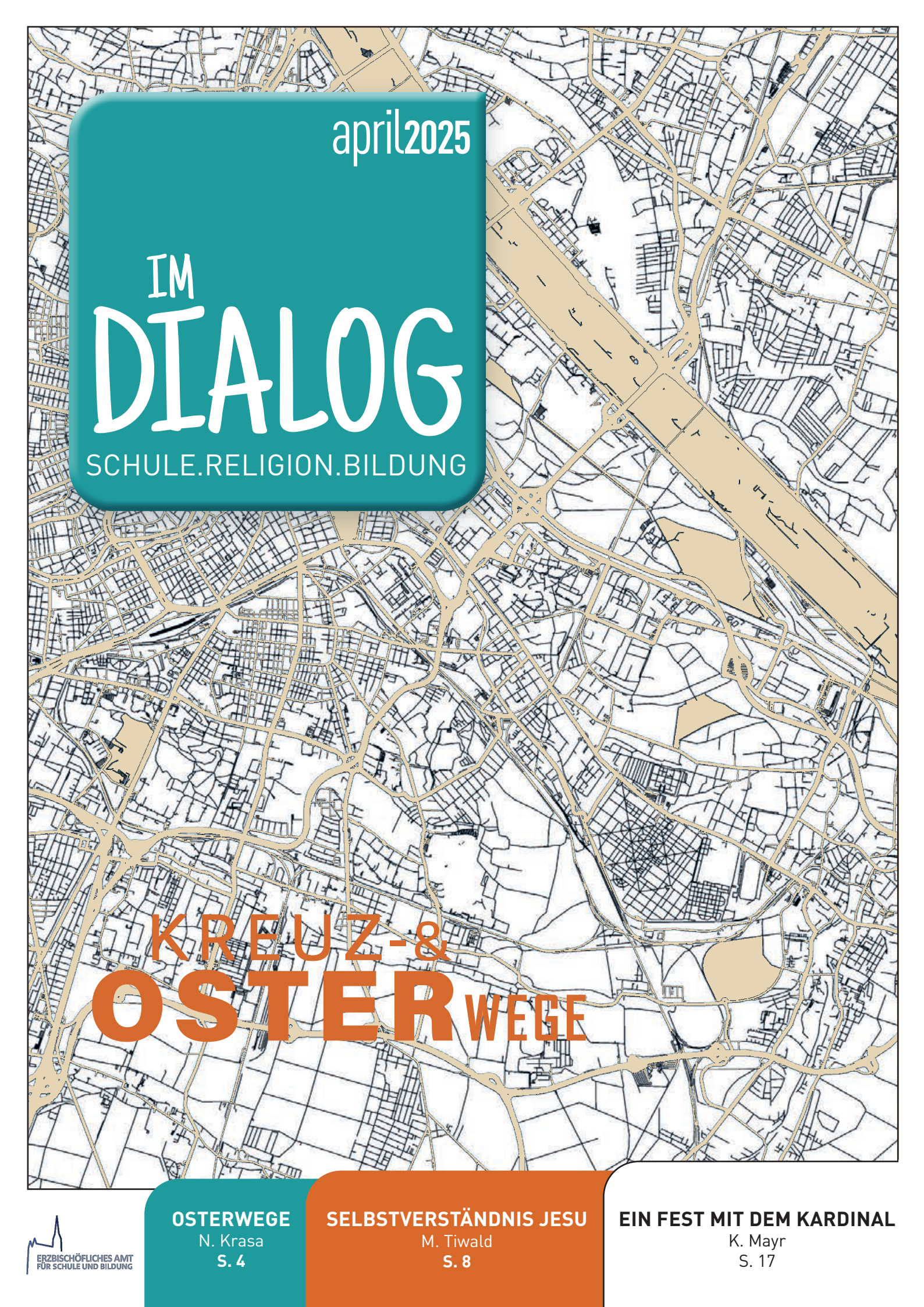




april 2025

IM
DIALOG
SCHULE.RELIGION.BILDUNG

KREUZ- &
OSTERWEGE

OSTERWEGE
N. Krasa
S. 4

SELBSTVERSTÄNDNIS JESU
M. Tiwald
S. 8

EIN FEST MIT DEM KARDINAL
K. Mayr
S. 17



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser!

Nach den Festveranstaltungen anlässlich der Emeritierung unseres Erzbischofs haben uns zahlreiche Rückmeldungen erreicht, teils voller Anerkennung für den Einsatz und das Bekenntnis von Kardinal Schönborn zum Religionsunterricht und zum christlichen Bildungsbereich, teils aber auch sorgenvolle, wie es nun wohl weitergehen werde. Mit Josef Grünwidl, dem Apostolischen Administrator der Erzdiözese, haben wir eine starke Stimme für Schule und Bildung, er bringt selbst Erfahrung als Lehrer mit und weiß um die Anliegen der PädagogInnen. Auch Bildungsminister Christoph Wiederkehr kennt die Situation des Religionsunterrichts, besonders in Wien, und wir werden weiterhin, in guter Abstimmung mit ihm und allen Involvierten, Schritte in eine konstruktive Zukunft setzen.

Im Schulamts sind wir derzeit intensiv mit der Planung für das kommende Schuljahr befasst. Und wie in fast allen Unterrichtsgegenständen ist auch in Religion die Personalsituation herausfordernd und verlangt innovative Wege und Maßnahmen, um den Religionsunterricht auch künftig gut organisieren zu können. Ich nehme ein breites Commitment wahr, Lösungskonzepte mitzugestalten und mitzutragen und danke allen Religionslehrenden, die sich in die Entwicklung einbringen. Zeitgerechte religionspädagogische Konzepte, die die Bedürfnisse der jungen Menschen ernst nehmen, zukunftsweisende Organisationsformen und der gut nachgefragte Quereinstieg für Religion in der Primarstufe sind Schritte, die neue Perspektiven eröffnen.

Der Weg entsteht also nicht nur im Gehen, sondern benötigt viel Reflexion, Abstimmung und eine Portion Gelassenheit, wenn es um das Überwinden von Stolpersteinen geht. Der Weg in eine gute Zukunft braucht den klaren, zuversichtlichen Blick nach vorne, im Bewusstsein, dass viele gleichgesinnte WegbegleiterInnen gemeinsam unterwegs sind. Mit der Wahl des aktuellen Titelbildes möchte das Redaktionsteam das Unterwegssein auf den vielgestaltigen Wegen – in den Straßen und Gassen, Plätzen und Stätten – unserer Stadt / unserer Orte zum Ausdruck bringen. Welche Richtung wurde eingeschlagen? Vom Ausgangspunkt zu welchem Ziel, mit welchen Erfahrungen und welchem Gepäck?

Ich wünsche Ihnen, dass es ein Weg auf Ostern hin ist, zur existentiellen Erfahrung des neuen, des heilen, des guten Lebens in der persönlichen Begegnung mit dem Auferstandenen!

Herzlich Ihre

Andrea Pinz

IMPRESSUM "Im Dialog" (Schulamtsmitteilungen 342)

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Erzbischöfliches Amt für Schule und Bildung | Redaktion: Fl MMag. Dr. Andreas Ruthofer et al.
E-Mail: imdialog@edw.or.at | Layout: Mag^a Silvia Müllegger, Stephansplatz 3/IV, 1010 Wien, Tel: +43 1 51552-3574 | Druckerei Robitschek, 1050 Wien

Die Fotos wurden, wenn nicht anders angegeben, von den angeführten Personen bzw. Schulen zur Verfügung gestellt.

Bildnachweise: S. 1 www.istockphotos.com/1500285411; 2, 3 (oben), 4 u. 12 und 14-15 pixabay.com; Portrait S. 2 ED Wien/Stephan Schönlaub; S. 3 (Mitte), 8, 10, 17 oben ED Wien/S. Schönlaub; Seite 3; Portrait S. 5 ED Wien; S. 6 ED Wien/Martin Zambanini; Portrait S. 9 KTF Wien; S. 16 Portrait links, Gerald Tschank Schulbild GmbH; S. 20 -21 www.privatschulen.at; Portrait A. Theisl S. 26 bestattung-geiger.gemeinsam-trauern.net/; S. 28: M. Theil, Logo unten : Brigitte Walter W&W Grafik und Design.

Bei Artikeln, die nicht namentlich gezeichnet sind, handelt es sich um Beiträge der Redaktion. Veröffentlichung eingesandter Artikel vorbehaltlich Kürzungen und redaktioneller Änderungen. Für die Inhalte eingesandter Artikel übernimmt das Erzbischöfliche Amt für Schule und Bildung keine Haftung. **Die nächste Ausgabe erscheint am 22.8.2025. REDAKTIONSSCHLUSS: 6.6.2025**



EINBLICKE

- 2** Vorwort
- 4** Osterwege
- 8** Wie verstand der historische Jesus seinen Tod?
- 12** Über den Kirchturm geschaut:
Religionsunterricht in Ungarn

DURCHBLICKE

- 16** Aktuelles | Aus dem Schulamt
- 17** Dank- und Verabschiedungsgottesdienst
mit Kardinal SCHÖNBORN
- 18** Neuer Lehrplan Religion | Allgemeine Sonderschule
- 19** Lange Nacht der Kirchen | Schulamt ED Wien



RUNDBLICHE

- 20** Aktuelles | Aus den katholischen Schulen
- 22** Aktuelles | Aus der Praxis

UMBliche

- 26** IN MEMORIAM | Anton Theisl
- 27** Personalien

23.05.25
LANGE NACHT
DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT



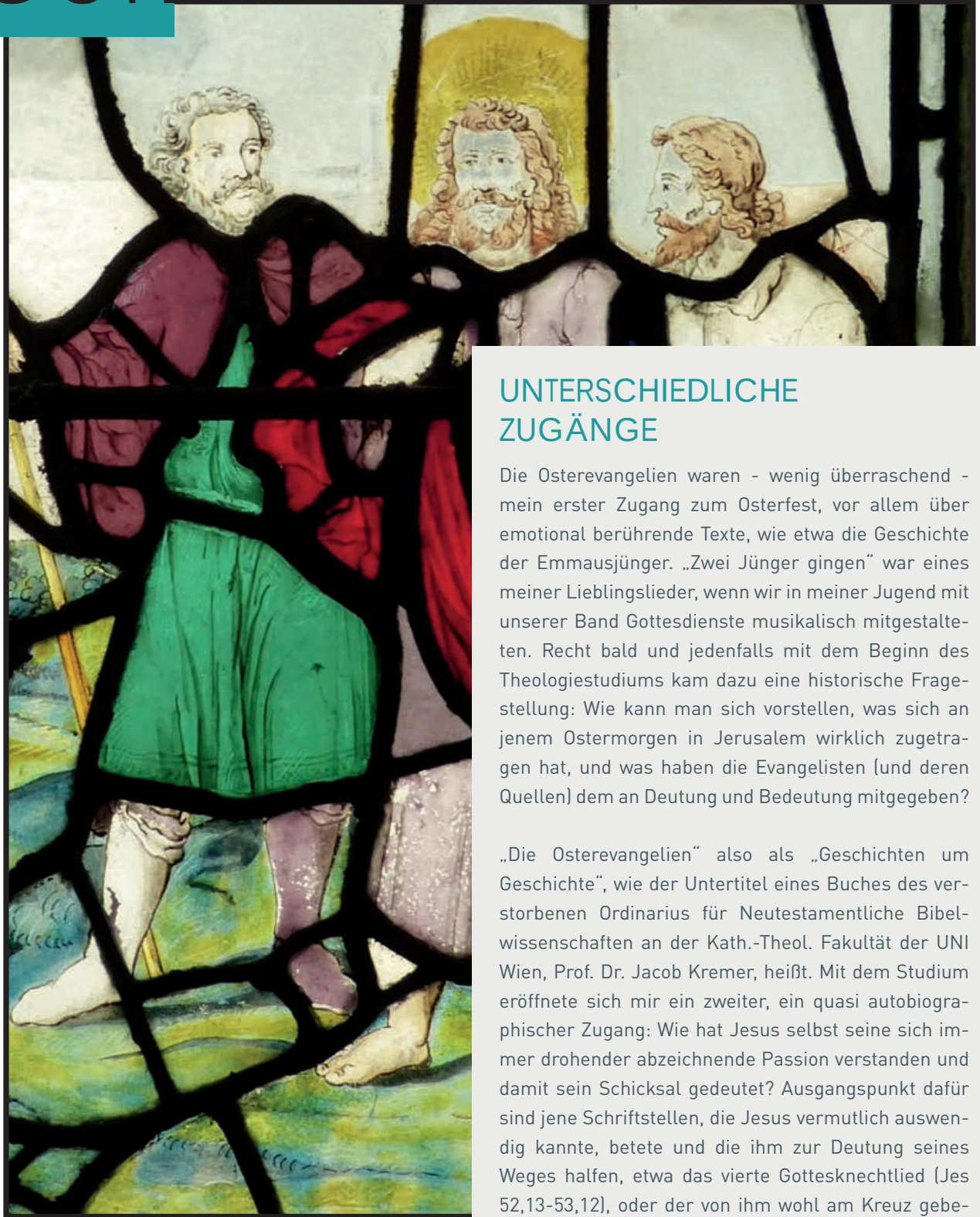
WAS HEISST HIER KATHOLISCH?

Das Schulamt der ED Wien bei der
LANGEN NACHT DER KIRCHEN

AUSBLICK

- 28** Wallfahrt Sommer 2025

OSTERWEGE



UNTERSCHIEDLICHE ZUGÄNGE

Die Osterevangelien waren - wenig überraschend - mein erster Zugang zum Osterfest, vor allem über emotional berührende Texte, wie etwa die Geschichte der Emmausjünger. „Zwei Jünger gingen“ war eines meiner Lieblingslieder, wenn wir in meiner Jugend mit unserer Band Gottesdienste musikalisch mitgestalteten. Recht bald und jedenfalls mit dem Beginn des Theologiestudiums kam dazu eine historische Fragestellung: Wie kann man sich vorstellen, was sich an jenem Ostermorgen in Jerusalem wirklich zugetragen hat, und was haben die Evangelisten (und deren Quellen) dem an Deutung und Bedeutung mitgegeben?

„Die Osterevangelien“ also als „Geschichten um Geschichte“, wie der Untertitel eines Buches des verstorbenen Ordinarius für Neutestamentliche Bibelwissenschaften an der Kath.-Theol. Fakultät der UNI Wien, Prof. Dr. Jacob Kremer, heißt. Mit dem Studium eröffnete sich mir ein zweiter, ein quasi autobiographischer Zugang: Wie hat Jesus selbst seine sich immer drohender abzeichnende Passion verstanden und damit sein Schicksal gedeutet? Ausgangspunkt dafür sind jene Schriftstellen, die Jesus vermutlich auswendig kannte, betete und die ihm zur Deutung seines Weges halfen, etwa das vierte Gottesknechtlied (Jes 52,13-53,12), oder der von ihm wohl am Kreuz gebetete Psalm 22 „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“.



DER WEG DES PAULUS

In den letzten Jahren kam ein neuer Zugang dazu, von dem ich hier kurz erzählen will. Dieser Zugang beginnt beim Weg der Jünger und endet bei Paulus (und damit bei uns). Inspiration dafür war (und ist) die schöne Herausforderung, Jahr für Jahr eine Gemeinde (auch) mit der Predigt durch das österliche Triduum zu begleiten. Ostern im Blick auf die Gemeinde, das heißt die kleine Gemeinde, die Jesus durch seine Passion zur Auferstehung begleitet, vielleicht sollte man besser sagen, die daran scheitert, mit Jesus diesen Weg zu gehen, die Jesus verleugnet, die Jesus verkauft, die davonläuft. Wenn man dem vermutlich ältesten Evangelium, Markus (15,40f), traut, sind es ja nur mehr die Frauen, die von der Ferne Jesu Tod mitverfolgen. Die Apostel sind nicht mehr dabei. Was danach erzählt wird sind letztlich weitere unterschiedliche Phasen des Scheiterns, mit Jesus auf dem Weg zu bleiben. Zwei Jünger auf dem Weg nach Hause, nach Emmaus (Lk 24,13-33), der Rest vor Angst eingesperrt im Obergeschoß in Jerusalem (Joh 20,19), vor Angst davonlaufende Frauen (Mt 16,8) und Jünger, die wieder in ihre Alltagssituation vor der Berufung durch Jesus zurückgekehrt sind (Joh 21,1ff). Gemeinsam ist all diesen Geschichten, dass es eine persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen ist, die den Jüngern eine neue Perspektive eröffnet, die auch bei ihnen Ostern werden lässt, die sie letztlich - im übertragenen Sinn - aus einer existenziellen Todessituation in ein neues Leben auferstehen lässt. Ostern wird erst dadurch wirksam, dass die Jünger aus ihrer existenziellen Todessituation durch die Begegnung mit dem Auferstandenen auferstehen. Damit eröffnet sich der Blick auf eine besondere Ostererfahrung, nämlich die des Apostels Paulus.

Denn so reiht er sich mit seiner Christusbegegnung auf dem Weg nach Damaskus in die Ostererfahrung der anderen Jünger selbstverständlich ein: „... als letzter erschien er mir, der Missgeburt“ (1 Kor 15,8). Damit wird Paulus - was die Begegnung mit dem Auferstandenen betrifft - zu einem Brückenbauer. Nicht mehr Jerusalem, nicht mehr der Ostersonntag und die Tage danach, sondern Damaskus und vermutlich drei Jahre nach Jesu Auferstehung, aber derselbe Auferstandene und von der Qualität - so Paulus - dieselbe Erfahrung die die Apostel am Ostertag und danach gemacht haben. Paulus geht es aber nicht (nur) um die Selbstlegitimierung als Völkerapostel („ich bin auch Apostel, ebenso wie die 12“), sondern und zuerst um eine genuine Erfahrung. Diese Erfahrung wird immer wieder in den Paulusbriefen spürbar, greifbar in starken Formulierungen dieses glänzenden Rhetorikers. Einigen dieser Formulierungen lade ich ein, kurz nachzuspüren, weil sie helfen können, existenziell aufzuschlüsseln, was es heißt, Ostern zu erleben, dem Auferstandenen zu begegnen, in der Sprache des 2. Vat. Konzils das Paschamysterium zu erfahren.

PERSÖNLICHE OSTERERFAHRUNGEN ...

Der persönlichen Erfahrung des Paulus in seinen Briefen nachzuspüren, ist vielleicht eine ungewohnte Übung. Wir sind doch eher gewohnt, Paulus mit einer dogmatischen Brille zu lesen, wenn es etwa um das Thema Gesetz und Gnade geht, die paulinische Christologie, die Fragen um die Eucharistie oder das Verhältnis von Amt und Charisma. Mir ist vor einigen Jahren deutlich geworden, wie stark die oben angesprochene Begegnung mit Christus Paulus geprägt hat, nicht nur theologisch, sondern zunächst existenziell, und wie sehr daher an vielen Stellen seiner Briefe mehr oder weniger deutlich diese Erfahrung mitschwingt.

Da gibt es etwa den Beginn des Galaterbriefes: Paulus beginnt ihn mit der für ihn typischen ausgeweiteten Grußformel, in der bereits sein Bekehrungserlebnis anklingt: „Paulus, zum Apostel berufen, nicht von Menschen oder durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und durch Gott, den Vater, der ihn von den Toten auferweckt hat“ (Gal 1,1). Nachdem Paulus dort seine Lebens-, vielleicht müsste man adäquater sagen seine Berufungsgeschichte rekapituliert hat, fällt ein erster dieser Sätze: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). Könnte so ein Satz nicht auch von jemandem gesagt werden, der bis über beide Ohren verliebt ist? „Meine Geliebte, mein Geliebter lebt in mir“. Etwa wie die Braut im Hohelied (2,16) singt: „Der Geliebte ist mein und ich bin sein“. Es gibt eine innere Verbindung zwischen Geliebten, die Menschen verwandelt. Diese Veränderung hat Paulus unmittelbar vor Gal 2,20 angesprochen: „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden“. Mir kommt da wieder ein Satz aus dem Hohelied (8,6) in den Sinn, dessen eine mögliche Übersetzungsvariante lautet: „Stark wie der Tod ist die Liebe“. Auf dem Weg nach Damaskus stirbt Paulus, weil für ihn eine neue Liebesbeziehung zu Christus beginnt, die sein ganzes weiteres Leben prägen wird. Nicht mehr er lebt, Christus lebt in ihm. Gegen Ende des Galaterbriefes kommt Paulus nochmals auf diese radikale Veränderung seines Lebens zu sprechen, formuliert aber im Blick auf alle Christen: Entscheidend ist diese existenzielle Veränderung, die – so formuliert es eines der Tagesgebete der Sonntage der Osterzeit – das ganze Leben prägt und verwandelt. Entscheidend ist es, neue Schöpfung zu sein (Gal 6,15; ähnlich 2 Kor 5,17). Auch im Philipperbrief kommt Paulus auf sein „Damaskuserlebnis“ zu sprechen.

Und auch hier verwendet er ähnliche sprachliche Bilder. So formuliert er in Phil 3,10 seine persönliche Reaktion auf das, was auf dem Weg nach Damaskus geschehen ist: „Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden, indem ich seinem Tod gleich gestaltet werde.“ Wer vom Bedeutungsumfang des Wortes „erkennen“ in der Bibel weiß (etwa Gen 4,1; 19,8; Num 31,17.35; Jud 11,39; 21,11; 1 Kön 1,4; 1 Sam 1,19), kann erahnen, dass es Paulus hier um mehr als um intellektuelle Erkenntnis geht, nämlich um eine Beziehung, die das Leben umgestaltet, in den Geliebten hinein verwandelt, eben weil er, wie Paulus wenige Verse später formuliert, von Christus ergriffen worden ist (Phil 3,12).

... IN DER TAUFE

Die Mission des Paulus ist es, diese lebensverändernde Erfahrung möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Daher formuliert er in Röm 6,4: „Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.“

*Lic. Dr. Nikolaus Krasa
ist Delegat des Apostolischen Administrators.*



ZENTRUM für WEITERBILDUNG



www.kphvie.ac.at/institute/zentrum-fuer-weiterbildung
www.facebook.com/KphWienKremsZentrumFurWeiterbildung
https://www.instagram.com/weiterbildung_kph/?hl=de

KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/NIEDERÖSTERREICH



WEITERkommen durch WeiterBILDEN

lebenslange WEITERbildung als Schlüsselfaktor für Erfolg

Anmeldungen für das Wintersemester 2025 sind möglich

ALLES
NEU

GLÜCK & LEBENSZUFRIEDENHEIT

10 ECTS-AP, 2 Semester, berufsbegleitend (vorbehaltlich der Genehmigung durch das BMBWF)

TRAUMAPÄDAGOGIK in pädagogischen, psychosozialen und medizinischen Berufen

60 ECTS-AP, 4 Semester, berufsbegleitend

EXPRESSIVE ARTS & BERATUNG – Kunstorientierte Methoden in Bildung, Beratung & Gesundheit

25 ECTS-AP, 4 Semester, berufsbegleitend

GENERATIVE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN SCHULE UND UNTERRICHT

6 ECTS-AP, 2 Semester, berufsbegleitend (vorbehaltlich der Genehmigung durch das BMBWF)

#DigiEd KOMPAKT: LEHREN UND LERNEN

6 ECTS-AP, 2 Semester, berufsbegleitend (vorbehaltlich der Genehmigung durch das BMBWF)

KINDER IN DER NATUR

6 ECTS-AP, 2 Semester, berufsbegleitend (vorbehaltlich der Genehmigung durch das BMBWF)

ANMELDUNGEN für das WINTERsemester 2025 sind möglich



Bildung ist einer der wirksamsten Wege,
um die Welt und die Geschichte
menschlicher zu machen"

(Papst Franziskus)

ANMELDUNG



Unser vollständiges Angebot sehen Sie hier:
<http://www.kphvie.ac.at/institute/zentrum-fuer-weiterbildung>
Fragen, Anmeldungen und nähere Informationen:
weiterbildung@kphvie.ac.at
Alle Hochschullehrgänge finden berufsbegleitend
Freitagnachmittag und samstags statt.

WIE VERSTAND DER HISTORISCHE JESUS SEINEN TOD?



HISTORISCH-KRITISCHE EXEGESE UND BIBLISCHE THEOLOGIE IM DISKURS

Nach dem *state of the art* historisch-kritischer Exegese war das Hauptanliegen Jesu die Verkündigung der „Gottesherrschaft“. Gemäß der Protologie-Eschatologie-Korrespondenz würde in der Endzeit (griech.: eschaton), die dem Menschen durch den Sündenfall verloren gegangene paradiesische Heiligkeit der Anfangszeit (griech.: proton) wiederhergestellt werden. Die aktuelle Welt – so die Vorstellung im damaligen Judentum – stand unter der Herrschaft des Satans.

In der Endzeit aber würde die Macht des Bösen gebrochen und stattdessen die „Gottesherrschaft“ als Zeit der Erlösung und Wiederherstellung des paradiesischen Heils anbrechen. In apokalyptisch orientierten Kreisen rechnete man damit, dass dieser Umschwung unmittelbar bevorstand. So verkündet Johannes der Täufer die Taufe der Umkehr als Vorbereitung auf das Kommen Gottes.





JESUS ALS BOTE DES ANBRECHENDEN GOTTESREICHS

Wahrscheinlich war Jesus eine Zeitlang Schüler des Täufers, bis er nach Lk 10,18 eine Berufungsvision hatte: „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“ In dieser Vision wird ihm Gewissheit, dass die Macht des Bösen im Himmel bereits gebrochen ist. Er sieht darin den Auftrag, als Repräsentant Gottes den Anbruch der Gottesherrschaft auf Erden umzusetzen (Vater-Unser: „Dein Reich komme, wie im Himmel so auf Erden“). Aus der Naherwartung des Täufers wird für Jesus nun unmittelbare Gegenwart: „Wenn ich die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen“ (Lk 11,20). Ermutigt durch seine Vision, kehrt er das übliche Paradigma von „rein und unrein“ um: Nicht die Unreinheit steckt an, sondern die Reinheit der Gottesherrschaft durchdringt alles, wie ein kleines Stück Sauerteig den ganzen Trog Mehl (Mt 13,33 // Lk 13,21). Analog zu alttestamentlichen Propheten, die ihr eigenes Geschick mit ihrer Botschaft verknüpften, wird Jesus damit selbst zu Gottes Aktant auf Erden. Die Einheit von Bote und Botschaft ist daher nicht erst eine nachösterliche Deutung der Jünger, sondern schon beim historischen Jesus selbst festzumachen. So gibt Jesus in seinen Wunderheilungen, Dämonenaustreibungen und Sündenvergebungen diesen Impuls Gottes kraft der durch seine Berufungsvision vermittelten Vollmacht an die Menschen weiter. Auch wenn Jesus selbst für sich wohl keinen einzigen der später üblichen Hoheitstitel wie „Christus“ oder „Sohn Gottes“ verwendete, so ist in diesem Anspruch doch eine „implizite Christologie“ sichtbar, die auch für Jesu letzte Tage veranschlagt werden kann.

JESUS UND SEIN WEG NACH JERUSALEM

In bewusster Weise geht Jesus zum Paschafest des Jahres 30 (so die wahrscheinlichste Datierung) nach Jerusalem, um dort in „prophetischer Eskalation“ eine Entscheidung herbeizuführen: Er zieht in Jerusalem auf einem Esel ein: Auch Salomo ritt auf einem Esel zur Königssalbung (1Kön 1,33f) und Sach 9,9 sagt: „Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist ... demütig und reitet auf einem Esel ...“. Danach reklamiert Jesus den Tempel durch seine „prophetische Tempelaktion“ („Tempelreinigung“ trifft nicht ganz den wahren Sinn) für seine Botschaft vom anbrechenden Gottesreich analog zu den Worten Jer 7,4–7: „Vertraut nicht auf die trügerischen Worte: Der Tempel des Herrn ... ist hier! Denn nur wenn ihr euer Verhalten und euer Tun von Grund auf bessert, ... will ich bei euch wohnen ...“. In dieser „prophetischen Eskalation“ verbindet Jesus sein persönliches Geschick mit dem des Gottesreiches: Ihm ist bewusst, dass die Römer und der Hohe Rat einschreiten werden, wie es in Joh 11,48 heißt: „Wenn wir ihn gewähren lassen, werden ... die Römer kommen und uns die heilige Stätte und das Volk nehmen.“ Aufruhr am Tempelberg ahndeten die Römer rigoros mit der Todesstrafe. Jesus wirft also bewusst sein eigenes Leben in die Waagschale, da er vom Anbruch des Gottesreiches überzeugt ist. Seinen bevorstehenden Tod deutet er im letzten Abendmahl. Auch wenn wir den Wortlaut der eucharistischen Einsetzungsworte nicht mehr rekonstruieren können, ist die Symbolik doch eindeutig: Er reißt den Brotfladen auseinander mit den Worten, dass auch so sein Leib zerrissen werde. Beim Eingießen des roten Weins sagt er deutend, dass auch so sein Blut vergossen wird.

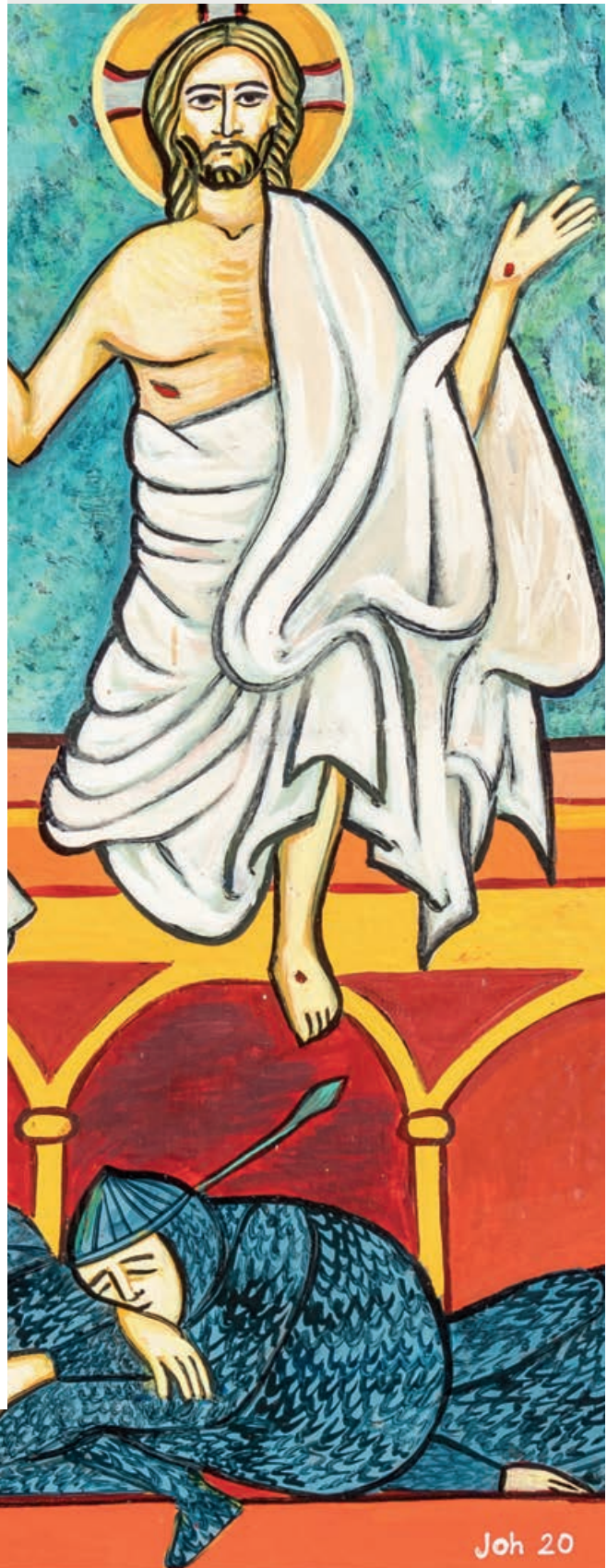
Dann schließt er: „Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis ... ich von neuem davon trinke im Reich Gottes“ (Mk 14,25) – und verkündet damit den festen Glauben, dass das Gottesreich auch trotz (oder vielmehr wegen) seines stellvertretenden Todes anbrechen werde.

Wollte Jesus sterben? Nein, er sucht den Glauben der Menschen und nicht den Tod. Aber er ist bereit, mit seiner ganzen Existenz für seine Botschaft einzustehen. Stellvertretend für alle anderen hält er am Glauben an den Anbruch der Gottesherrschaft fest, auch wenn sonst niemand mehr glaubt. Diese Stellvertretung wird bei Paulus zum „stellvertretenden Sühneleiden“ (Röm 3,25) weitergeführt. Aber: Hat Jesus sich geirrt? Das Gottesreich ist doch noch immer nicht angebrochen? Doch, denn in Tod und Auferstehung Jesu ist die Erlösung bereits Wirklichkeit geworden, auch wenn wir noch immer auf das „Offenbarwerden der Kinder Gottes“ (Röm 8,19; Kol 3,4; 1Joh 3,2) harren. Nach der Auferstehung Jesu wurde diese Erfahrung der Erlösung theologisch weiter ausgedeutet – den Grund dafür aber hat Jesus selbst schon gelegt. Für den Religionsunterricht wäre damit beachtenswert: Das Reich Gottes beginnt nicht erst im „besseren Jenseits“, sondern schon hier und jetzt, überall dort, wo Menschen getragen von Gottes Versöhnung diese Liebe an ihre Mitmenschen weitergeben. Gott selbst wird dabei zum Garanten, dass – wenn wir uns bemühen – auch unser Ungenügen und Scheitern von einem je tieferen Erbarmen aufgefangen werden.



*Univ.-Prof. Dr. Markus Tiwald
hat den Lehrstuhl für Neues Testament am Institut für
Bibelwissenschaft an der Kath.-Theol. Fakultät der
Universität Wien inne.*

*Zum Nachlesen:
Tiwald, Markus: Frühjudentum und beginnendes
Christentum: Gemeinsame Wurzeln und das Parting
of the Ways (KStTh 5). Stuttgart: Kohlhammer 2022.*



Weltkirche im Klassenzimmer

Unsere Magazine als Unterrichtsmittel freier Wahl



allewelt

Geschichten mit ganz viel Hoffnung

Abonnieren Sie die *allewelt* als Unterrichtsmittel eigener Wahl. Die Reportagen aus der Weltkirche öffnen den Schülerinnen und Schülern neue Horizonte und eignen sich ideal für den Unterricht.



Jetzt bestellen!



Bestellen Sie die *allewelt* in Klassenstärke für Ihren Unterricht:
www.allewelt.at/abo oder allewelt@missio.at

ÜBER DEN KIRCHTURM GESCHAUT:

Religionsunterricht in anderen Ländern

Die Konzeption und Organisation des Religionsunterrichts in Österreich sind europaweit einzigartig: sowohl die Tatsache, dass jede anerkannte Kirche oder Religionsgesellschaft den eigenen Religionsunterricht für ihre SchülerInnen in allen Schulen anbietet als auch die Zusammenarbeit zwischen Staat und Religionen. Die Reihe im DIALOG soll den Blick „über den Kirchturm“ in andere Länder ermöglichen.

DER RELIGIONSUNTERRICHT IN UNGARN



In Ungarn wurde ab dem Schuljahr 2013 der Ethikunterricht in den Schulstufen 1-8 verpflichtend eingeführt. Alternativ dazu kann das Fach „Religion und Moral“ (Religionsunterricht) gewählt werden. Im Schulzeugnis wird zwischen dem Ethik- und dem Religionsunterricht kein Unterschied gemacht, bei der Beurteilung verwendet man die Bezeichnung „Ethik/Religions- und Moralunterricht“.

Die Eltern melden ihr Kind bei der Schuleinschreibung (1. und 5. Schulstufe) für den gewählten und in der Schule angebotenen konfessionellen Religionsunterricht an. Die Anmeldung muss spätestens bis 30. April erfolgen und gilt für die folgenden vier Jahre. Geben die Eltern keine Erklärung ab, so organisiert die Schule den Ethikunterricht für das Kind. Ein Wechsel zwischen den Unterrichtsfächern für das folgende Schuljahr muss von den Eltern bis zum 20. Mai eines jeden Schuljahres schriftlich mitgeteilt werden.

Im Stundenplan haben beide Unterrichtsfächer je eine Wochenstunde, die gleichzeitig stattfinden soll. Die Konfessionen können einen zusätzlichen, fakultativen Religionsunterricht organisieren, welcher für die Vorbereitung auf Erstkommunion, Firmung oder Konfirmation genutzt wird.

Für die Schulstufen 9-12 schreibt das Gesetz keinen verpflichtenden Ethikunterricht vor, jedoch kann der Religionsunterricht fakultativ auf Wunsch der Eltern erfolgen. Um an einem konfessionell organisierten Religionsunterricht teilnehmen zu können, ist die Taufe keine Voraussetzung. Ein Kind kann auch den Religionsunterricht einer Konfession besuchen, der es nicht angehört.

*Mag^a Drⁱⁿ Marianna Komáromi
unterrichtet RK und Ethik am BG Zehnergasse in Wr. Neustadt.*

INFORMATION ZUR SCHULBUCHAKTION

Zur Schulbuchaktion 2025/26 möchten wir Ihnen folgende Hinweise geben: Der Hauptbestelltermin läuft noch bis **25.4.2025**.

Nutzen Sie bei Bedarf auch den Nachbestelltermin: Erforderliche Änderungen und Aktualisierungen der SchülerInnenzahlen und Schulbuchmengen können ab 16. Mai 2025 bis zum Stornostichtag (20. Oktober 2025) erfolgen. Aktuelle Informationen zu den Fristen finden Sie jeweils unter www.schulbuchrechner.at bzw www.schulbuchaktion.at.

Die Bestellung der Religionsbücher erfolgt aus einem eigenen Limit innerhalb der Schulbuchaktion. Bitte bedenken Sie, dass dieser Betrag bei Nicht-Bestellung verfällt. Er kann nicht für andere Unterrichtsgegenstände eingesetzt werden. Im Schuljahr 2025/26 werden für die Sekundarstufe I und II bestellte Printwerke wieder automatisch als "e-Book" ausgeliefert, also als Printwerk verbunden mit einem Zugangscode für die Plattform **digi4school**.

Darüber hinaus stehen diese Werke auch als eBook Solo zur Verfügung. Bei Bestellung des eBook Solo wird ein Code für den Zugang auf der Plattform **digi4school** ausgeliefert.

Für jedes bestellte Religionsbuch geht ein kleiner Honoraranteil an den Interdiözesanen Katechetischen Fonds der Katholischen Kirche, der als Schulbuchverlag für die Religionsbücher zuständig ist. PR-Maßnahmen für den Religionsunterricht wie die Kampagne www.mein-religionsunterricht.at oder die Entwicklung neuer Schulbücher wie aktuell für die Volksschule werden ausschließlich aus diesen Beiträgen finanziert. Mit Ihrer Bestellung tragen Sie daher auch dazu bei, dass der Religionsunterricht in der Öffentlichkeit gut positioniert wird und unterstützende Maßnahmen für Sie und Ihre Arbeit gesetzt werden können.

NEUE BÜCHER

Die Buchreihen der VS zum neuen Lehrplan werden fortgesetzt: „Einfach so“ sowie „Schatzbuch Religion“. Werfen Sie unter www.relibuch.at einen Blick in die Bücher.



Lehrerhandexemplare für die 1. Klasse und 2. Klasse können bei Frau Klemen im Interdiözesanen Katechetischen Fonds, Singerstrasse 7/IV, 2. Stock, nach Vereinbarung abgeholt werden: 01/51552-3588 bzw ida.ikf@edw.or.at

Dr. Birgit Moser-Zoundjiekpon, MA

Meine Hoffnung
und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht.
CHRISTUS,
meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht' mich nicht.

(NGL 365)





NEUE FACHINSPEKTORIN APS: ASTRID HACKL, BED



Zu Beginn des Sommersemesters 2025 begrüßten wir im Schulamt Frau Astrid Hackl als neue Fachinspektorin für den APS-Bereich NÖ-Süd.

Astrid Hackl wirkte über viele Jahre als Lehrerin für Katholische Religion zunächst an der LSS Waldschule Wiener Neustadt und an der pVS Sta. Christiana Wiener Neustadt. Sie absolvierte den Lehrgang Qualifikation von PraxislehrerInnen sowie den Lehrgang Krisenbegleitung in der Schule an der KPH Wien/Niederösterreich, wo sie, ebenso wie an der Hochschule Heiligenkreuz (im Hochschullehrgang Religionspädagogik), auch als Vortragende in der LehrerInnenfortbildung sowie als Praxislehrerin für Studierende wirkte. Gefragt nach einem ihr wichtigen Anliegen, meint FI Astrid Hackl: „Ich möchte ReligionslehrerInnen darin unterstützen, Religionsunterricht als lebendigen Ort für Glauben, Werte und Diskussion zu gestalten.“

Wir freuen uns über die personelle Verstärkung des Teams im Schulamt und wünschen Astrid Hackl für die neuen, vielfältigen Aufgabenbereiche Freude, Zuversicht, Kraft sowie Gottes Segen.

„VIELEN DANK FÜR 22 JAHRE IM SCHULAMT!“



Aussagen wie diese prägten die Verabschiedung von FI Herbert Vouillarmet, BEd am 19.12.2024 in den Räumlichkeiten der Singerstraße, zu der sich, neben dem nö. Bildungsdirektor HR Mag. Karl Fritthum, dem Apostol. Admin. Mag. Josef Grünwidl, dem Delegaten des Administrators Dr. Nikolaus Krasa, BV Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovszky und BV Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl viele WegbegleiterInnen und das Team des Schulamts rund um SALⁱⁿ HRⁱⁿ Mag^a Andrea Pinz einfanden.

BD Fritthum würdigte den langjährigen Einsatz Herbert Vouillarmets dafür, dass „der Religionsunterricht im nö Bildungswesen nach wie vor eine wichtige Rolle spielt“. SALⁱⁿ Pinz charakterisierte seine 22-jährige Wirkensperiode als FI im Südvikariat als eine Phase der „pax Herberta“, die Herbert Vouillarmet auf vielfältige Weise „durch seine Präsenz, sein klares Auftreten und sein Zugehen auf die ReligionslehrerInnen“ maßgeblich prägte. Dankbar für eine „Welle der Wertschätzung, die mich erreicht hat“ und beschenkt u.a. mit einem Kupferstich vom Stephansdom, lud Herbert Vouillarmet im Anschluss an die liturgisch/musikalisch durch das Schulamtsteam gestaltete Feier noch zu einer Agape.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Herbert Vouillarmet viel Gesundheit, Glück und Gottes reichen Segen!



DANK- UND VERABSCHIEDUNGSGOTTESDIENST MIT KARDINAL SCHÖNBORN VERLEIHUNG DER MISSIO CANONICA AUF DAUER 2024

In einer feierlichen Messe am 4. Dezember 2024, die zugleich sein letzter offizieller Gottesdienst als Erzbischof mit den ReligionslehrerInnen war, verlieh Kardinal Christoph Schönborn 60 ReligionslehrerInnen die Missio canonica auf Dauer.

In seiner Predigt spannte der Kardinal den Bogen von der Lesung (Jes 25,6-10a), in der Jesaja ein Festmahl Gottes auf dem Berg Zion verheißt, zum Evangelium von der Brotvermehrung (Mt 15,29-37) und legte dar, dass die Brotvermehrung das durch Jesaja verheißene Festmahl ist. Die ReligionslehrerInnen versuchen das Brot des Wortes Gottes, der Hoffnung an die SchülerInnen weiterzugeben. Die Missio sei Auftrag, das zu tun, was Jesus getan hat. Jesus hatte auf dem Berg

Mitleid mit den Menschen, die Hunger hatten. „Ohne das Mitgefühl, das Mitleben und das Mitsein können wir nicht verwirklichen, was Jesus wollte. Deshalb darf ich Ihnen danken, dass Sie diesen Dienst tun“, so Schönborn an die Religionslehrkräfte gerichtet. Am Ende des musikalisch durch einen Projektchor unter der Leitung von Hermann Platzer gestalteten Gottesdienstes dankte Schulamtsleiterin Andrea Pinz Kardinal Schönborn für seinen großen Einsatz und die große Wertschätzung des Religionsunterrichts. Eine gemeinsame Agape im Hof des Erzbischöflichen Palais schloss den festlichen Abend mit schönen Gesprächen und Begegnungen stimmungsvoll ab.

*Mag^a Katharina Mayr, ED Wien
(Beitrag gekürzt – den ganzen Beitrag
finden Sie unter www.schulamt.at)*

ALLER ANFANG IST ...

Am 6.11.2024 fand die Inspektionskonferenz für ReligionslehrerInnen im 1. und 2. Dienstjahr der Inspektionsbereiche Bruckner, Grasi-Jurik, Pfleger und Theil statt, an der 62 KollegInnen teilnahmen.

Die Veranstaltung begann mit einem gemeinsamen Einstieg, bevor es zu vier Stationen mit den Themen „Planung“, „Liturgische Feiern“, „Erzählen als Methode“ und „Allgemeine Fragen“ ging. Die Teilnehmenden erhielten vielfältige Infos zu religionspädagogischen, schulrechtlichen und anderen aktuellen Themen. Die Zeit des Stationenwechsels sowie die Pause wurden von TeilnehmerInnen wie Fachinspektorinnen intensiv genutzt, um sich auszutauschen und zu vernetzen.



Die Ergebnisse der Konferenz werden digital in Form einer Pinnwand auf der Plattform TaskCards zur Verfügung gestellt, um Austausch und Gelerntes auch über die Veranstaltung hinaus zugänglich zu machen. Die Konferenz bot somit nicht nur fachliche Impulse, sondern auch Gelegenheit zur Zusammenarbeit und zur Förderung der fachlichen und religionspädagogischen Kompetenzen der ReligionslehrerInnen.

Das Team der Fachinspektorinnen APS

DER NEUE LEHRPLAN RELIGION KATHOLISCH FÜR DIE ALLGEMEINE SONDERSCHULE

unter besonderer Berücksichtigung von inklusiven Unterrichtssettings

Der neue Lehrplan für den sonderpädagogischen Bereich 1.-8. Schulstufe sowie jener für das Berufsvorbereitungsjahr (9. Schulstufe) an Sonderschulen und für die Vorschule (0. Schulstufe) wurden dem bereits geltenden Lehrplan für VS und SEK 1 beigelegt, an dem sich auch das entsprechende Kompetenzmodell orientiert.

Der nun vorliegende Lehrplan soll sowohl den SchülerInnen in allgemeinen Sonderschulen als auch den SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) in inklusiven Unterrichtssettings zugutekommen. Das Kompetenzniveau des SPF ist im Anschluss an das Kompetenzniveau 1 formuliert. Der Raster des neuen Lehrplans unterstreicht das Bemühen um Inklusion. Mit dem Schuljahr 2025/26 werden für Religion katholisch die neuen Lehrpläne wie folgt in Kraft treten:



Lehrplan für Vorschulen: 1. September 2025, Lehrplan für Sonderschulen: 1.-3. Schulstufe: 1. September 2025, 4. Schulstufe: 1. September 2026, 5.-9. Schulstufe: 1. September 2025. Der neue Lehrplan inkl. Erweiterungen ist online auf der Website des Schulamtes abrufbar: www.schulamt.at/lehrplaene/. In gedruckter Version kann er im Schulamt zu den Öffnungszeiten abgeholt werden.

FI Gertrud Theil, MA

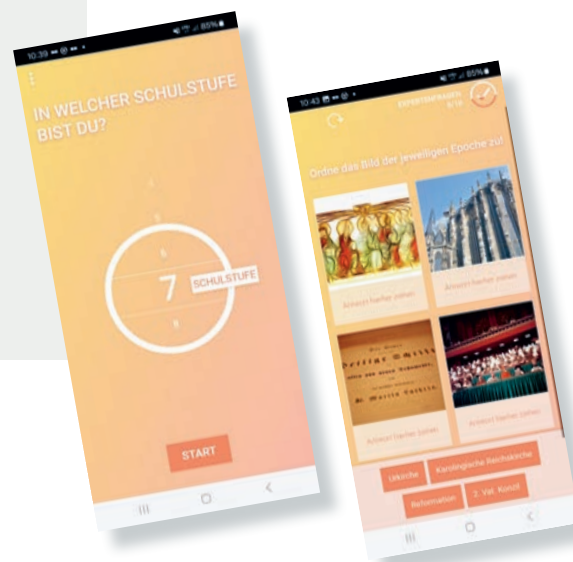
NEUES VON DER QUIZ-APP „RELI.CHECK!“

Im Anschluss an die Überarbeitung der „Bubbles“ für die 7. Schulstufe wird im Moment daran gearbeitet, auch die Inhalte für die 8. Schulstufe zu erweitern und an den Lehrplan anzupassen.

Die neuen Fragen werden nach Ostern zur Verfügung stehen. Wie gewohnt müssen pro Bubble fünf Basisfragen richtig beantwortet werden, um ins nächste Level zu gelangen. Die App „reli.check!“ ist kostenlos im App Store und Play Store erhältlich und eignet sich sowohl für den Religionsunterricht als auch zum eigenständigen Wiederholen des Gelernten zu Hause oder unterwegs.

Wir freuen uns über Rückmeldungen (k.grasi-jurik@edw.or.at) Ihrer Erfahrungen mit der App. Ihr Feedback hilft uns, „reli.check!“ weiter zu verbessern!

FI Katharina Grasi-Jurik, BEd MA



23.05.25

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

WAS HEISST HIER KATHOLISCH?

Das Schulamt der ED Wien bei der
LANGEN NACHT DER KIRCHEN



Im Rahmen der diesjährigen **LANGEN NACHT DER KIRCHEN** stellt das Schulamt die Frage nach der gesellschaftspolitischen Dimension katholischer Bildung. Hat der katholische Religionsunterricht einen gesellschaftlichen Gestaltungsauftrag?

Kann sich Religiös-Sein fernab von politischem Interesse überhaupt vollziehen? Die FinalistInnen der diesjährigen Olympiade im rk. Religionsunterricht, Theolympia, werden den Abend mit ihren Überlegungen zum Thema „Unheilige Allianz oder heilige Pflicht — Religion und Politik“ eröffnen.

In entspannter Atmosphäre wollen wir anschließend bei Impulsreferaten (MMag. Dr. Lukas Pallitsch, PhD und Drⁱⁿ Katharina Limacher, BA MA) und Tischgesprächen (u.a. mit der Rektorin der KPH Wien/NÖ Priv.-Dozⁱⁿ MMag^a DDⁱⁿ Ulrike Greiner) von **18 bis 21 Uhr** der gesellschaftlichen Relevanz katholischer Bildung nachgehen. Die Veranstaltung findet in der neu eröffneten Location **Mamas Café** (eine Initiative der St. Elisabeth-Stiftung zur Unterstützung von Alleinerzieherinnen) im **Zwettlerhof, Stephansplatz 6, 1010 Wien** statt.

HERZLICHE EINLADUNG!

**BE
BLESSED!**

**EINE KERZE
FÜR DEINE
MATURA**

Auf WhatsApp
Termine wählen
und Kerze
anzünden!



bebled.at



AKTUELLES | AUS DEN KATHOLISCHEN SCHULEN

ENERGIEAUTARKE SCHULE: PHOTOVOLTAIK IN SACHSENBRUNN

pGRG Sachsenbrunn

Das private Gymnasium und Realgymnasium Sachsenbrunn setzt ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit: Mit der Inbetriebnahme einer neuen Photovoltaik-Anlage ist die Schule nahezu energieautark.

Insgesamt 284 Module liefern an Sonnentagen bis zu 120 kW elektrische Leistung und decken so bei optimaler Wetterlage den gesamten Strombedarf der Schule, die malerisch in der Buckligen Welt im Wechselgebiet liegt. Der Solarstrom ergänzt die nachhaltigen Maßnahmen, die in Sachsenbrunn bereits umgesetzt sind: Wärme aus einer Hackgutheizung, Wasser aus schuleigenen Quellen, eine Biokläranlage fürs Abwasser. „Unsere gesamte Schulgemeinschaft engagiert sich seit vielen Jahren für umweltfreundliche und zukunftsorientierte Maßnahmen.



Die Photovoltaikanlage war nun ein logischer, weiterer Schritt auf diesem nachhaltigen Weg“, freute sich Direktor Gernot Braunstorfer anlässlich der Inbetriebnahme im November. „Als katholische Privatschule folgen wir einem ganzheitlichen Bildungsbegriff und fördern bei unseren SchülerInnen nicht nur die unterschiedlichen Begabungen, sondern auch soziale und ökologische Verantwortung.“

<https://www.sachsenbrunn.at/>

BETEN IN UNSERER GEMEINSCHAFT - ALLTAGSINTEGRIERTE RELIGIÖSE BILDUNG

Praxiskindergarten Sacré Coeur Pressbaum

Mitten im Alltag ist das Gebet ein Innehalten, das eine Begegnung zwischen Menschen und die Hinwendung zu Gott möglich macht. Im Praxiskindergarten Sacré Coeur Pressbaum beginnt der Gruppenkreis an jedem Tag mit einem gemeinsamen Gebet.

Dieses Gebet ist ein wiederkehrendes Ritual, das in unserem Tagesablauf verankert ist. Es hilft uns, Strukturen und Gemeinschaftsbewusstsein zu unterstreichen, dadurch Sicherheit zu vermitteln und Orientierung zu geben. Das Mittagessen in kleinen Tischgemeinschaften, sinnreiche Naturbegegnungen, Abschiede oder Neuanfänge, religiös-kirchliche Feste im Jahreskreis sind weitere Anlässe, um freie oder vorformulierte Gebete zu gestalten. Wir reden mit den Kindern von Gott und – in kind- und altersgerechter



Form – zu Gott, um die religiöse Sprachfähigkeit zu fördern. Wir greifen Themen auf, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren, versuchen im freien Gebet Dank und Bitte zu formulieren, binden Gesang und Bewegung mit ein, nutzen Gesten, Symbole, kreative Gebetsformen, vermitteln Achtsamkeit und gegenseitige Wertschätzung. Das gemeinsame Gebet stärkt unser Miteinander.

Päd. Team des Praxiskindergartens Sacré Coeur Pressbaum

LEBHAFT IM GLAUBEN!

pVS Sacre Coeur Wien

Die Kinder der 2. Klassen der privaten Volksschule Sacré Coeur Wien erlebten einen besonderen Gemeinschaftstag im Rahmen ihrer Erstkommunionsvorbereitung.

Sie gestalteten ihre Altartücher und Erstkommunikationskerzen, übten die Antworten für den Gottesdienst und vertieften sich in die biblische Geschichte von Zachäus. Auch der Ablauf der Beichte wurde besprochen, um die Kinder auf dieses Sakrament vorzubereiten. Ein weiteres Highlight war das kreative Gestalten eines Lapbooks zum Thema Kirche.



Nach einem gemeinsamen Essen genossen die Kinder die Zeit im Garten. Dieser Tag war geprägt von Gemeinschaft, Freude und gelebtem Glauben – eine wertvolle Etappe auf ihrem Weg zur Erstkommunion.

Andrea Krusche, BEd

HERDER

Wir setzen Lesezeichen.



Atlas der unbegangenen Wege. Eine Reise zu dir selbst | 224 S. | geb.
| 24,70 € | 978-3-96340-323-1

Melanie Wolfers und Andreas Knapp haben in ihrem Leben große Umbrüche erlebt, verbinden eigene Erfahrungen mit grundsätzlichen Überlegungen und Fragen zur Selbstreflexion.

Sie geben uns eine innere Landkarte an die Hand, um besser durch Umbruchzeiten des Lebens navigieren zu können.

Reisewarnung: Wen dieses Buch mitnimmt, der kehrt anders zurück!



Kult. Warum die Zukunft des Christentums uns alle betrifft | 176 S. | geb.
20,60 € | 978-3-466-37339-0

Ist das Christentum in unserem Kulturkreis ein Auslaufmodell? Hat es noch Konjunktur angesichts vieler kritischer Anfragen an die Kirche? Und was macht die Kirche überhaupt relevant für die heutige Zeit?

Reinhard Marx hält dem Pessimismus des Untergangs die provokante Forderung entgegen: Das Christentum ist Kult!

EINE SÜSSE GESTE DER NÄCHSTENLIEBE – DIE RELIGIONS- KLASSE 6A ZEIGT HERZ

BGRG Groß-Enzersdorf

In den Wochen vor Weihnachten hat die Klasse 6A des BG/BRG Groß-Enzersdorf im Rahmen des Religionsunterrichts eine besondere Aktion ins Leben gerufen: eine Sammlung von Schoko-Adventkalendern für armutsgefährdete Familien.

Eine Woche lang verwandelten sich die großen Pausen in der Galerie in eine kleine Sammelaktion mit großem Ziel. MitschülerInnen aller Jahrgangsstufen sowie Lehrkräfte brachten Kalender vorbei, um ein wenig Licht in die Adventszeit anderer zu bringen. Die 6A arbeitete dabei eng mit der Caritas zusammen, die die gespendeten Adventkalender an bedürftige Familien weiterleiten wird. Das bemerkenswerte Ergebnis: Über 400 Schoko-Adventkalender kamen zusammen!



Das zeigt, wie viel Mitgefühl und Engagement in unserer Schulgemeinschaft stecken. Die Aktion war nicht nur ein voller Erfolg, sondern auch eine inspirierende Erinnerung daran, wie einfach es ist, mit kleinen Gesten Großes zu bewirken. Die Klasse 6A bedankt sich bei allen, die mitgemacht haben, und freut sich, den beschenkten Familien so einen Anteil an der Weihnachtsfreude bereitet zu haben.

Mag. Paul Pogats



SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER HELFEN ZUSAMMEN

BGRG Stockerau

Unter diesem Motto organisierten die SchülerInnen der 5b unserer Schule zum Elternsprechtag Ende November 2024 ein Buffet mit Kuchen, Broten und selbst gebackenen Keksen. Mit dem Erlös von 700,- Euro unterstützen sie das Projekt „Little Star – Schulbildung für Plantagenkinder in Sri Lanka“.

Im letzten Schuljahr erzählte die fast 90-jährige Initiatorin Mag^a Maria Groll, die früher selbst Lehrerin am Gymnasium Stockerau war, den SchülerInnen spannende Geschichten aus Sri Lanka. Vor 25 Jahren halfen AbsolventInnen des BG/BRG Stockerau in Sri Lanka in den Teeplantagen im Bezirk Ratnapura,

Unterrichtshallen zu bauen. Das war der Start eines Projektes, das den Kindern dort eine nachhaltige Schulbildung ermöglicht. Die Finanzierung all dieser Vorhaben erfolgt bis heute durch Spenden und ein Fundraising-Programm (www.littlestar-srilanka.at).

Mag^a Maria Haneder-Kulterer, MA

BISCHÖFLICHE VISITATIONEN

* PODIUMSGESPRÄCH MIT WEIHBISCHOF MAG. DR. FRANZ SCHARL

BGRG 16, Maroltingergasse

Am Donnerstag, den 23. Oktober 2024 besuchte unser Wiener Weihbischof Franz Scharl das Bundesgymnasium Wien XVI. Maroltingergasse, um den rk Religionsunterricht zu visitieren. Wir entschlossen uns zum Format eines Podiumsgesprächs mit anschließender Fragemöglichkeit.



Prof. Mag. Martin Haidinger, ORF Wissenschaftsjournalist, Historiker & Buchautor, führte das Gespräch über interreligiösen Dialog, interkulturelle Begegnungen und Herausforderungen für die Kirche heute. Unser bischöflicher Gast, der neben Theologie auch Völkerkunde studierte, gab uns interessante Einblicke in seine Tätigkeit. Nach einer kurzen Pause, die der Herr Weihbischof zu einigen persönlichen Gesprächen

mit unseren Jugendlichen nutzte, entwickelte sich eine moderierte Frage-Antwort-Stunde. Nach dem Ende der Veranstaltung im Festsaal verabschiedete Weihbischof Scharl die SchülerInnen mit einem Handschlag am Eingang des Festsaales. Es folgte zum Abschluss des Besuches ein Kaffee im Konferenzzimmer im Zuge einer Pausenbegegnung mit dem Kollegium.

Mag. Arno Gerig

* EIN TAG DES DIALOGS UND DER OFFENHEIT

HTL Wien West, 1160 Wien

Am 4. Dezember 2024 besuchte BV Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl gemeinsam mit Dechant Thomas Michael Natek (Pfarre Alt Ottakring) und Fachinspektor MMag. Dr. Andreas Ruthofer die HTL Wien West.



Nach einer herzlichen Begrüßung durch Direktor Mag. Thomas Angerer in der Direktion erhielt der Weihbischof einen Einblick in das vielseitige Schulleben. Besonders interessiert zeigte er sich vom sozialen Engagement der Schule. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es im Zuge des Religionsunterrichts ist, junge Menschen in einer zunehmend technisierten Gesellschaft für ethische und spirituelle Fragen zu sensibilisieren und sie in ihrer Verantwortung zu stärken. In zwei Gesprächsrunden mit SchülerInnen nahm sich Weihbischof Scharl Zeit, Fragen aller

Art zu beantworten – auch kontroverse Themen wurden mit Respekt und Offenheit besprochen. Die Begegnungen waren geprägt von seiner zugewandten, wertschätzenden Art, die bei den Jugendlichen großen Eindruck hinterließ. Dieser Tag machte einmal mehr deutlich, wie wichtig Dialog und Begegnung im schulischen Kontext sind. Wir danken Weihbischof Scharl für seinen Besuch, der uns mit neuen Impulsen und wertvollen Eindrücken bereichert hat.

MMag. Christian Urfahrer, Mag. Gerfried Kabas &

MMag. Christian Neumann

SOULSPACE

BG Babenbergerring, Wiener Neustadt

Inspiriert durch die Anzeige „Im Dialog“, bereitete die 2E im Religionsunterricht ein besonderes Projekt für SchülerInnen aller Religionen des BG Babenbergerring vor: „Soulspace“.

Für eine Woche verwandelten wir dafür einen Raum unserer Schule in einen spirituellen Ort, an dem SchülerInnen in einer Religionsstunde eine Auszeit vom Schulalltag erleben konnten. Dafür wählten wir neun Stationen aus, für die wir das Material selbst zusammenstellten bzw. uns von der Jungen Kirche der Erzdiözese ausborgten. Das bunte, interaktive Angebot in den Stationen regte zur Auseinandersetzung mit sich selbst, der Welt und auch Gott an. Als besonders beliebt entpuppte sich die Station "Dank mal", bei der aus Pfeifenputzern Figuren gebastelt wurden.



Diese konnte man später einer Person schenken, um sich bei ihr zu bedanken. Aber auch ein Zelt mit Plasmakugel und eine Trauerweide für Karten an Personen, die man vermisst, fanden großen Anklang. Insgesamt besuchten 27 Religionsgruppen inklusive einer Gruppe aus einer benachbarten Schule das interreligiöse Projekt.

MMag^a Monika Graf



Dazu wurden fünf Ateliers aufbereitet: ein interaktives Theaterstück zum Hl. Martin, eine Sammlung möglicher Mizwot (jüdischer guter Taten) für den Alltag, eine Station zum Thema Schöpfung, aus der ein Auftrag zum Teilen wachsen kann, und zwei Ateliers, in denen Gemeinsamkeiten (wie die Bedeutung des Teilens) in den Religionen gesucht wurden. In einem dieser Ateliers wurde das Bilderbuch „Wem gehört der Schnee?“

INTERRELIGIÖSE BEGEGNUNG

pVS des Lycée Français de Vienne

Zum zweiten Mal organisierten Ende Jänner die Religionslehrerinnen der pVS des Lycée Français für die 2. Klassen eine interreligiöse Begegnung. Über 50 Kinder aus dem jüdischen, katholischen, evangelischen und islamischen Religionsunterricht bearbeiteten in gemischt-religiösen Gruppen das Thema „Teilen“ aus religiöser Perspektive.

Eine Ringparabel“ (von A. Schneider & P.-Y. Chang) gelesen, in dem ein jüdisches, ein christliches und ein muslimisches Kind in Jerusalem lernen, sich gemeinsam über den unerwarteten Schnee zu freuen und ihn miteinander zu teilen, statt sich darüber zu streiten, „welcher Gott“ es nun schneien habe lassen, und wem der Schnee somit gehöre ...

Anna Davogg, BEd BA

GOTTES SEGEN MÖGE DICH UMARMEN!

VS Poysdorf

Ein besonderer Tag für uns alle war die Eröffnung und Segnung der neuen Räumlichkeiten in der Aula unserer Volksschule. Die Bläserklasse umrahmte mit den musikalischen rhythmischen Klassengruppen, dem Schulchor und auch der Tschechischklasse den Festakt.

Im Anschluss an die öffentliche Feier begaben sich die Ehrengäste zu den jeweiligen Stockwerken mit den Klassenräumen. Pfarrer Kolo segnete die Klassenkreuze und uns alle, Kinder und Lehrerinnen, die wir hier gemeinsam lernen und arbeiten. Mit unseren Segensbändern an den Armen konnten wir voll Freude und Dankbarkeit das Vaterunser singen. Ab Mittag gab es die Möglichkeit für die Eltern und alle Interessierten, die Schule zu besichtigen. Unsere Klassenräume sind



ausstattungsmäßig auf dem neuesten Stand der Technik. So ist ein vielfältiges Lernen möglich. Besonders freuen wir uns, dass wir jetzt auch genügend Platz haben, ein Religionszimmer, einen Werkraum und eine Aula, die wir für viele Unterrichtseinheiten, Pausengestaltung aber auch vor allem für unsere gemeinsamen Feste nützen können.

Ingrid Kraus

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE ADVENT-KRANZSEGUNG

VS und MS Zöbern

Traditionell feierte die Schulgemeinschaft Zöbern gemeinsam mit Pfarrer Mag. Helmut Gschaider, allen LehrerInnen und beiden Direktorinnen eine stimmungsvolle Adventkranzsegnung in der Schule.

Diesmal aber war die Feier eine ganz besondere: Nicht nur, dass spezielle Gäste extra gekommen waren: Herr Bürgermeister Alfred Brandstätter und Herr Fachinspektor für Religion RegR Herbert Vouillarmet, BEd. Wir durften FI Vouillarmet anlässlich seiner Pensionierung auch herzlich verabschieden. Er selbst brachte ebenfalls „Geschenke“ mit und verlieh im Namen des Erzbischöflichen Amtes den beiden Direktorinnen, Frau VS Dirⁱⁿ Mag^a Petra Reichmann-Farcher und Frau MS Dirⁱⁿ Mag^a Claudia Pötzlbauer für ihre sehr gute jahrelange Unterstützung des Religionsunterrichts die Auszeichnung „Dank und Anerkennung“. Fachinspektor Vouillarmet war in Zöbern seit 2002 ein stets gern gesehener und gern



gehörter Gast bei Festen, Auszeichnungen, Bischofsvisitationen und Projekten. Er unterstützte und initiierte gemeinsam mit den Religionslehrerinnen Sternwallfahrten nach Maria Schnee und schickte Studierende in die hervorragende Schulgemeinschaft Zöbern. **DANKE!**

Beate Schüller

BUCHTIPP



Thomáš Halík: Traum vom neuen Morgen. Briefe an Brückenbauer, Herder, 2024.

Einmal mehr beweist der tschechische Soziologe, Religionsphilosoph und röm.-kath. Priester Thomáš Halík, dass intellektuelle Zuschreibungen dieser Art geradezu dafür prädestinieren, mit prophetischem Weitblick groß zu denken und spirituelle Perspektiven auf drängende Gegenwartsfragen – ob Missbrauchsskandale, Klimawandel, Kriege, oder der Umgang mit KI – zu entwickeln. Wie diese Suche nach einer tragfähigen, inspirierenden Vision für den Weg des Christentums gestaltet werden kann, demonstriert Halík in seinem neuen Buch anhand des von Papst Franziskus verordneten synodalen Prinzips, das idealiter kirchlichen Transformationsprozessen als theologische DNA eingeschrieben ist.

Dabei gehe es weniger um Änderungen institutioneller Strukturen, als vielmehr um ein neues Denken, eine neue Mentalität, die den Weg zu den theologischen und spirituellen Quellen freilegt und der Frage nachspürt: Wie kann das, was die Identität des Christentums bildet, es zum „Salz der Erde“ und zum Sauerteig für frisches Brot für die Zukunft macht, in dem Reformprozess nicht verloren gehen, sondern neu entdeckt und belebt werden? Ein unverzichtbares Plädoyer für eine allumfassende, ökumenische Kirche der Menschlichkeit, die mutig und verantwortungsvoll die Zeichen der Zeit zu lesen weiß!

Fl Mag. Andreas Niedermayr

IN MEMORIAM

**Diözesaninspektor i.R. HR Mag. Anton THEISL
(11.01.1947 - 26.01.2025)**

Fast 20 Jahre wirkte Toni Theisl als Fachinspektor für den Religionsunterricht im höheren Schulbereich, bevor er sich 2011 in den Ruhestand verabschiedete. Wer mit ihm zusammengearbeitet hat, erlebte ihn als reflektiert, (selbst)kritisch, immer loyal zu seiner Kirche, von großer Demut geprägt und einem leidenschaftlichen Interesse getrieben, theologischen und religionspädagogischen Fragen nachzugehen. Das ist auch sein großes Vermächtnis an uns: redlich fragen, ehrlich suchen, intensiv forschen – und alles vertrauensvoll vor Gott tragen. So hat er mit „seinen“ ReligionslehrerInnen kommuniziert und die Anliegen des Religionsunterrichts über alle bildungspolitischen Grenzen vertreten. Und auch als Pensionist hat Toni Theisl uns im Schulamt Impulse und Anregungen für unsere Arbeit gegeben, war interessiert an den Entwicklungen. Auch für unsere Zeitschrift „Im Dialog“ stand er bis zuletzt, schon von Krankheit gezeichnet, als Lektor zur Verfügung. Ich sehe ihn jetzt in einer ruhigen himmlischen Ecke mit Gleichgesinnten über die aktuelle Theologie und eine zeitgemäße Religionspädagogik diskutieren und mancher Antwort nähergekommen sein als hier auf Erden.

Möge er Frieden haben!



SALⁱⁿ Mag^a Andrea Pinz

AUSZEICHNUNGEN

DAS ERZBISCHÖFLICHE AMT HAT AUSGESPROCHEN

DANK

Julia De Wit, BEd
Mgr. Julita Drzewiecki
Mag^a Pia Kollmann
Jacqueline Pommerening, BEd
Beatrice Schmidt-Wetscherek, BEd
Mag^a Katharina Wirsig-Holzer, BEd

DANK UND ANERKENNUNG

Mag^a Alexandra Draxler-Reiner
Martina Lemp

DANK UND BESONDERE ANERKENNUNG

Mag. Siegfried Lochner

BESONDEREN DANK UND ANERKENNUNG

Karin Elisabeth Böhm, BEd
Barbara Anna Eckernperger
Sabine Graf-Burgstaller
Elisabeth Lederer
Regina Nonnis, BEd
Sonja Prossensitsch
Josef Rauchwarter
Monika Rochla, BEd
Maria Valachovic
Christine Vestjens-Meller
Christina Cornelia Zulehner

DIE AUSSERORDENTLICHE WÜRDIGUNG

Christa Aster, BEd
Mag. Rudolf Anton Felber
Mag. Gerfried Kabas
Josef Lendl
Fr. MMag. Columban Mark OSB
Christine Marschütz
MMag. Christian Neumann
Susanna Pap
Stefanie Preisl-Keisler
Mag. Markus Ronniger
Mag^a Eva Maria Sampt
Sr. Maria Johanna Sommerer OSB, BEd MA
Hemma Strobl, BEd
MMag. Christian Urfahrer
Mag^a Elisabeth Werner
Mag. Stephan Zottl

GEBURTEN

Hana, 04.12.2024	Mgr. JANCEKOVA Katarina und Dr. Jancek Milan
Anja, 30.12.2024	IVKIC Marina, BEd und Luka
Fleur Marie, 13.01.2025	HENSELY-PANHOLZER Sophie und Dr. Christian
Gloria, 10.02.2025	BARTOSIK Jana, MA BA und Mag. Gregor
Elisabeth Athene, 04.03.2025	Mag ^a CHRYSOPOULOS Johanna und Wolfgang

UNSERE HERZLICHSTE GRATULATION!

Wir weisen darauf hin, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung Namen und andere persönliche Daten bezüglich Auszeichnungen, Geburten und Eheschließungen nur nach entsprechender schriftlicher Zustimmung durch die jeweilige Person abdrucken.

Österreichische Post AG
MZ 02Z031509 M
Erzbischöfliches Schulamt
Stephansplatz 3/IV
1010 Wien

AUSBLICK

Heute schon an den
KOMMENDEN SOMMER gedacht?

Das Schuljahr ausklingen lassen,
ABER WIE?

TERMINAVISO

FÜR DIE JUBILÄUMSWALLFAHRT

5. ÖKUMENISCHE FUSSWALLFAHRT

für evangelische und katholische ChristInnen und

10. FUSSWALLFAHRT

der katholischen ReligionslehrerInnen

Mo, 30.06.2025 - Do, 03.07.2025

Gemeinsam werden wir von **SANDL** durch das
Mühlviertel nach **LINZ** gehen.

EINZELN setzen wir unsere Schritte
GEMEINSAM sind wir unterwegs

**Nach einem intensiven Schuljahr vier Tage gemeinsam
unterwegs sein.**

Dankbar auf das vergangene Schuljahr zurückschauen,
Schritt für Schritt loslassen, einfach nur da sein, sich
beschenken lassen, spirituell auftanken und als evangelische
und katholische Schwestern und Brüder gemeinsam
GOTT AUF DIE SPUR KOMMEN.



Eine Fortbildungsveranstaltung des evangelischen und des katholischen Schulamtes.

Anmeldung bis 01.05.2025 und weitere Informationen direkt bei

FI GERTRUD THEIL, MA

E-Mail: g.theil@edw.or.at

bzw. Tel.: 0664 884 37 290

UND zusätzlich über

KPH-Online Anmeldung (01.-31.05.2025)

Veranstaltungsnummer: 9109.000110.

Gertrud Theil, MA
Fachinspektorin APS
Erzbischöfliches Amt für Schule und Bildung

Dr. Lars Amann
Fachinspektor APS
Evangelisches Schulamt

